

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  $\text{M}$ .  
monatl. 20  $\text{M}$ .  
Bei allen württ.  
Postanstalten  
und Boten im  
Orts- u. Nach-  
ortverkehr  
viertelj. 1.10  $\text{M}$ .  
außerhalb des  
selben 1.15  $\text{M}$ .  
hievu Bestell-  
geld 15  $\text{M}$ .

# Wildbader Anzeiger.

Inserate  
nur 8  $\text{M}$   
Auswärtige  
10  $\text{M}$  die klein-  
spaltige  
Garmontzelle.  
Reklamen 15  $\text{M}$   
die Pettizelle.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Nr. 25.

Samstag den 28. Februar 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.



## == Lose ==

der großen  
**Stuttgarter Geldlotterie**  
mit Hauptgewinn zu  $\text{Mk. } 40,000, 10,000$  etc. sind zu  
2  $\text{Mk.}$ , 6 Lose zu 11  $\text{Mk.}$ , ebenso

**Ehlinger Kirchenbau-Lose**

Hauptgewinn 15,000  $\text{Mk.}$  das Los zu 1  $\text{Mk.}$  zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Ziehung der Stuttgarter Lotterie vom 5. bis 6. Mai.  
Ziehung der Ehlinger Lotterie unwiderruflich am 9. März 1903.

## Anzeige.

Am Sonntag, den 1. März 1903  
wird Herr Th. Böhlen vom Handelsvertrags-Verein aus Stuttgart je einen

### öffentlichen Vortrag

1. in der Krone in Enzklösterle mittags 2 Uhr.
2. in der Krone in Sprollenhaus „ halb 5 Uhr,
3. im Gasthaus zur Sonne in Wildbad abends 8 Uhr

halten und über das Thema:

### „Was bringen uns die Zölle“

sprechen. Zu dieser interessanten Versammlung wird die Bürgerschaft  
insbesondere auch der Klein- und Mittelstand der betr. Ortschaften ohne  
Unterschied der Partei höflich eingeladen.

Freie Diskussion

Da die Installation von  
elektr. Licht und Kraft  
freigegeben, erlaubt sich unterzeichnete Firma  
durch seinen Vertreter

## C. Bott,

Uhrmacheu. Installateur,  
die Lieferung von

### Beleuchtungskörpern

in jeder Größe und Form,

sowie **Motoren**

bestens zu empfehlen.

Kostenanschläge gratis

Elektrotechnische Anstalt

**M. Kolb, Pforzheim**

NB. Höflichst bezugnehmend  
auf obiges erlaube ich die  
verehrl. Einwohner mich mit  
Aufträgen zu unterstützen und därtigen Anlagen durch mich aufs billigste  
ausgeführt werden.

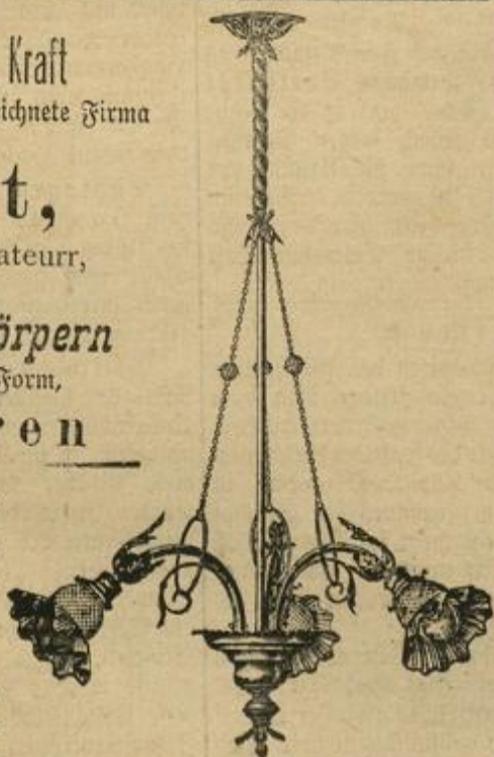
Carl Bott, Uhrm. u. Installateur

Unerkant besser als alle ähnlichen Produkte ist

## MAGGI-Würze

Zu Originalfläschchen und offen  
stets zu haben bei

V. Kappelmann, Kolonialwaren.



Neuheit!!

## Anzerbrechliche Türschilder

(Schöner) in allen Nuancen

sind zu haben bei

### Hanselmann & Krauss.

Musterkarte geht zu Diensten.

Neuheit!!

## Niederlage

von

## Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Den geehrten Bewohnern von Wildbad und Um-  
gebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Allein-  
verkauf des so sehr beliebten Kaiser's  
Kaffee, aus

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

übernommen habe.

Hochachtungsvoll

## Firma C. Aberle sr.,

Inh. E. Blumenthal.

NB. Kaiser's Kaffee-Geschäft

hat d. größt. Kaffeeröstereibetrieb Deutschlands

Fabriken: Biersen, Berlin, Breslau, Heilbronn.

## Wilh. Treiber, Schuh- macher- meister, Wildbad

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17.

### empfehlte sein großes Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder.

Knopf- Schnür- u. Zugstiefel in Kalbleder.

Boz Gais u. Stevranz Gummigaloch- u. Reischuhe.

Gummi-Einlage für Plattfüße.

Spezialmittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.

Wach und Creme

zur Erhaltung und Verschönerung aller feiner Schuhwaren.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

## Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

### Ferner Malaga, Menescher Aus-

### bruch u. sonst. Krankenweine

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funs (G. Lindemeyerger).

## Kanaria- und Vogelzuchtverein Wildbad.

Am 15. März a. e. findet in der städt. Turnhalle in Neuenbürg die zweite Bezirks-Geflügel-Ausstellung



statt, zu deren Besuch bei freiem Eintritt unter Vorzeigung der Mitgliedskarte unsere Mitglieder höflich eingeladen werden.

Diejenigen Mitglieder unseres Vereins welche beabsichtigen, die Ausstellung zu beschicken mit Gänse, Enten, Hühner, Kanarien u. Exoten etc., ebenso diejenigen, welche Geflügel zu Verlosungszwecken zu verkaufen haben, werden ersucht, bis längstens bis 5. März bei Herrn Carl Rath, Gerberm. anzumelden.

Der Vorstand

Ca. 2 Morgen

## Wiese

bei der Windhoffäge zu

### verpachten.

Auskunft Windhoffäge.

**Geld** Darlehne sofort an Jedem, jede Höhe coulant.  
A. Löhöffel,  
Berlin W 64 Rückpt.

Turnverein Wildbad.  
Samstag d. 28. d. M. abends 8 Uhr  
Versammlung i. Lokal.  
Der Vorstand.

Unser Musterlager von

## Beleuchtungskörpern

im Hause des Herrn

### Karl Gütbler

ist nunmehr eröffnet und laden wir Interessenten zur Besichtigung höflichst ein.

Maschinenfabrik Esslingen  
Abteilung für Elektrotechnik.

## Schuhwaren-Geschäft.

Wilh Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91.

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigalocher, Holzschuhe mit und ohne Füllfutter, Preise billigst.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

### Gesundheit über alles!

Electro-Magnetische-Metall-Fußeinlagen

für Gicht, Rheumatismus, Herz und Nerven

von ganz großartigem Erfolg! Zu beziehen mit Gebrauchsanweisung zum Preis von 3 Mk. bei

Chr. Schmid,  
Friseur.

**Seifenpulver**  
**Schneekönig**  
Bestes Waschmittel!  
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

### Kaiser's

## Brust-Caramellen

probiere die hustenstillenden und wohlgeschmeckenden

2740 not. begl. Zeugnisse beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten Heiserkeit Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pf. Niederlag bei

Chr. Brachbold u. A. H. Heinen

## 2 woll. Matratzen

für kleinere Bettladen passend hat um 28 Mk. zu verkaufen.

Sattler Gütbus.

## gebrannte Kaffees

in allen Preislagen empfiehlt

Anton Heinen.

Meine

## Wiese

(Trampelwiese) 1 Morgen mit Scheuer hat zu verpachten oder zu verkaufen.

Fr. Gittel, Fabrikarbeiter, Rathausgasse 62.

Tüchtige tätige

## Agenten

sucht alte u. Versicherungs-gesellschaft, die Lebens-, u. Kinder-, Unfall- und Haftpflicht-vers. betreibt.

Offerten unter S. D. 6071 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

## Stadtsbuch = Chronik der Stadt Wildbad.

Vom 19. bis 26. Februar 1903.

Geburten:

21. Mössinger, Johann Friedrich Holzhauser in Sprollenhäus, 1 Sohn.

Aufgebote:

25. Haag, Gottlieb Gustav, Holzhauser in Sprollenhäus und Mössinger, Luise Christine das.

Eheschließungen:

19. Rometsch, Hermann Eugen, Sattler und Tapezier hier und Rupp, Katharine Karol. von Eschenau.

21. Funk, Robert Friedrich, Koch hier und Hempel, Pauline hier.

24. Haag, Christian Friedrich, Tagelöhner in Nonnenmüß u. Haag, Karoline Franziska das.

## Aus Stadt und Umgebung.

Wir machen hiemit noch besonders auf den am Samstag den 1. März abends 8 Uhr im Gasthaus zur Sonne dahier stattfindenden Vortrag des Herrn Th. Böhlen vom Handels-Vertrags-Verein aus Stuttgart aufmerksam, welcher über die Wirkungen des Zolltarifs speciell auch für unsern Bezirk auf Grund amtlicher Statistik und über die Bestrebungen des Bauernbundes referieren wird. (Im übrigen s. Inserat.)

Seine Majestät der König hat dem Privatier Vincenz Weiß in Ottenhausen die silberne landwirtschaftliche Verdienstmedaille, dem Bezirksfeldwebel Schramm, in Neuenbürg, die Verdienstmedaille des Friedrichsordens, sowie dem Gemeindepfleger Knöller in Neusatz, dem Bahnwärter Kentschler auf Posten 24 der Abt. Wildbad und dem Bahnwärter Fuß auf Posten 7 der Abt. Birkenfeld die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs ist für langjährige, treue Dienstleistung in den Staatswaldungen nachfolgenden Holzhausern je ein Diplom und eine Geldbelohnung von M. 50 aus der Forstkasse bewilligt

worden. Joh. Jak. Müller Döbel, Georg Fr. Nuff von Döbel, Gottl. Maulbetsch von Neusatz, Christian Moser von Gaisstal und Johann Racher von Rothenhof.

Pforzheim, 25. Febr. Gestern früh 7 Uhr wurden auf der Strecke zwischen Enzberg und Riefen ein Streckenarbeiter, als er einem in der Richtung nach Mühlacker fahrenden Personenzug ausweichen wollte, von dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Schnellzug 25 (Stuttgart-Paris) überfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Und dies trotz dem neuesten Erlaß der Generaldirektion.

Liehenzell, 26. Febr. Vorgestern Abend um 10 Uhr brannte die mit Futter und Stroh angefüllte Scheuer des Fuhrmanns Burkhardt nieder. Die Scheuer stand ganz in der Nähe des Rathauses, welches jedoch keinen Schaden litt. Nach Lage Dinge kann als Ursache nur Brandstiftung angenommen werden. Da sich die Brandfälle in letzter Zeit hier auffallend gemehrt haben, ist die hiesige Einwohnerschaft in begreiflicher Aufregung.

## Mundschau.

Bei den Abbrucharbeiten des Hoftheaters ist gestern noch einmal ein kleiner Rest vom ehemaligen Lusthaus zu Tage gefördert worden. An der nordwestlichen Ecke des früheren Zuschauerraumes, gegenüber dem Königin-Olga-Bau, ist beim Abbruch des Foyervorbaues der Stumpf eines Vielerstöckigen mit Postament im Obergeschoß des Lusthauses aufgedeckt worden. Ob man es dabei wohl mit der früheren Nordwestecke des Lusthauses zu tun hat?

Saulgau, 25. Febr. Gestern abend gegen 5 Uhr brannte das zweistöckige Wohn- u. Oekonomiegebäude des Bauern Joseph Müller in dem benachbarten Fulgenstadt vollständig nieder. Vieh war keines in der Stallung; das Mobilar konnte zum Teil gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 9000 Mk. Der Brand wurde durch den fünfjährigen Knaben des Abgebrannten verursacht, welcher in dem Stall ein „Feuerle“ gemacht hatte.

— Gerichtsnotar Mayer, gegen den bekanntlich ein Haftbefehl erlassen wurde, auf Grund dessen er in Kairo vom dortigen deutschen Konsul auf

Grund der Konsulargerichtsbarkeit festgenommen worden ist, trifft in den nächsten Tagen auf dem Schiff in Bremerhaven ein und wird dann nach Stuttgart eingeliefert werden.

Tübingen, 25. Febr. Auf der Markung Bebenhausen wurde im Walde der Leichnam eines Erhängten aufgefunden. Bei der Leiche, die schon mehrere Monate dort gelegen haben mag, wurden Papiere oder sonstige Erkennungszeichen nicht vorgefunden. Der Selbstmörder war gut gekleidet.

Fellbach, 23. Febr. In seltener körperlicher und geistiger Frische beging gestern der frühere Vorstand der Weingärtnergesellschaft, J. Häußermann seinen 90. Geburtstag. Mit seiner ebenfalls noch rüstigen Gattin feierte er schon vor 15 Jahren die goldene, vor 5 Jahren die diamantene Hochzeit.

Tübingen, 26. Febr. Herr Stadtschultheiß Hauser in Tübingen ist von Sr. Maj. dem König zum Oberbürgermeister ernannt worden, wobei ihm heute früh von der Stadtkapelle, unter ihrer neuen Direktion ein Morgenständchen gebracht wurde.

Dettingen u. L. O.-A. Kirchheim. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes werden gegenwärtig Ausgrabungen von Alemannengräbern vorgenommen. Obwohl aller Wahrscheinlichkeit nach diese Gräber schon früher einmal durchsucht wurden, so werden doch noch ziemlich zahlreiche interessante und zum Teil auch wertvolle goldene und silberne Gegenstände vorgefunden, z. B. Schwerter, Lanzen- und Pfeilspitzen, Beischläge von Schilden, Schwertscheiden, Gürteln etc., Perlen, Broschen, Ringe u. a. Auch Glas- und Thongefäße werden zu Tage gefördert. Doch sind diese fast ausnahmslos so zertrümmert, daß eine Zusammenfügung wohl kaum mehr möglich ist.

Waldsee, 24. Febr. Zu dem Unglücksfall wird uns weiter gemeldet: Gafner war nur aus Hilfsweise als Briefträger verwendet. Der Postbeutel und die Mütze des Ertrunkenen wurden aus dem Wasser aufgefischt.

Waldsee, (Korresp.) In Buchau am Federsee mußte unlängst das sogenannte Buchele, einer der höchsten und größten Bäume von Oberschwaben, wegen fortgesetzter Fäulnis der Wurzeln

und der dadurch drohenden Gefahr des Umsturzes gefällt werden. Das Geäste des Baumes allein ergab nicht weniger als 25 Raumtr. Holz.

Islfeld, 25. Febr. Letzten Sonntag abend ist auf der Straße von Klein nach Islfeld außerhalb dem Islfelder Wald ein erwachsenes Mädchen von Islfeld von einem unbekanntem Burschen überfallen und vergewaltigt worden. Dem Landjäger von Untergruppenbach, welchem hievon Anzeige gemacht wurde, ist es gelungen, den Täter einen Steinbrecher von Untergruppenbach, zu ermitteln und an das K. Amtsgericht Heilbronn einzuliefern.

Viberach, 24. Febr. Ein wahrer Unglückstag war der gestrige Montag für unsere Gegend. Außer dem betrübenden Eisenbahnunfall in Warthausen, der Schuhmacher Grün vor hier das Leben kostete, kamen weitere Unfälle vor. Der Bergerhauser Wurstfabrikant Fischer, dessen Pferde scheuten, stürzte vom Wagen und erlitt einen Beinbruch. Im gleichen Dorfe stürzte ein Dienstmädchen samt der Futterschneidmaschine die Tonne hinunter, ein doppelter Oberarmbruch war die Folge. Das Pferd des Ringschmaiter Postboten scheute, die Insassen fielen aus dem Wagen, der eine brach den Arm, der andere erlitt Quetschungen. Einem Bierführer in der Ehingerstraße hier scheuten die Pferde, der Mann geriet unter den Wagen und brach einige Rippen. — In Wenedach lief ein achtjähriges Mädchen in demselben Augenblick über die Straße, als ein Metzgerfuhrwerk die Steige hinunterfuhr und kam unter die Räder, am Kopf und Oberkörper wurde es schwer verletzt. Ein wirklicher Tag des Jammers.

Dornhan, 25. Febr. Eine gelungene Abendunterhaltung veranstaltete am Montag abend der Evangelische Arbeiterverein seinen Mitgliedern und Freunden. Scherz und Ernst wechselten dabei in bunter Folge. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand das vaterländische Schauspiel „Der Ueberfall im Wildbad“, welches von den Mitgliedern des Vereins zu allseitiger Zufriedenheit aufgeführt wurde.

### Tages-Nachrichten.

Lörrach, 25. Febr. Konkurs. Die Firma Mechanische Buntweberei, Fr. Bauholzer u. Co. in Lörrach, hat ihre Zahlungen eingestellt. Außer dem Gesellschafts- und Kommandit-Kapital, ca

400 000 „, welches gänzlich verloren ist, weist der Statuts noch eine beträchtliche Unterbilanz auf. Beteiligt sind neben den Kommanditären (einige Basler Herren) in der Hauptsache auswärtige Spinnereien mit zu Teil hohen Beträgen, sowie auch eine Basler und Lörracher Bank. Der Inhaber Fr. Bauholzer, sowie der Prokurist der Firma sollen verhaftet sein. Es sollen unerlaubte Manipulation vorliegen, um eine schon länger bestehende Insolvenz zu verdecken.

Zur Explosion auf der Post in Berlin. Der Absender des auf dem Hauptpostamt explodierten Briefes ist in der Person eines jungen Kaufmannes ermittelt worden, der seinem Vater eine Knall-Quecksilber-Kapsel übersenden wollte. Er sieht nunmehr seiner Bestrafung wegen Uebertretung des Postgesetzes und Körperverletzung entgegen. Der Zustand des verwundeten Postbeamten ist befriedigend.

Berlin, 26. Febr. Die Newyorker Polizei kamen einem anarchistischen Komplott auf die Spur. Sie ist auf der Suche nach 5 Anarchisten und verhaftete heute einen namens Fr. Herzel, weil derselbe angab, es sei beschlossen, daß vier Anarchisten nach Europa fahren sollten, um mehrere Staats-Oberhäupter zu ermorden. Die Polizei bekam zu wissen, Herzel und jene vier Anarchisten planten nach Paris zu reisen, um dort an einer anarchistischen Konferenz teilzunehmen, auf der die Vollstrecker des Beschlusses ausgelöst werden sollten. Die vier Anarchisten haben sich auch bereits eingeschifft nach Europa. Die Dampfer werden von der Polizei streng überwacht.

Berlin, 24. Febr. Nach einer Meldung des deutschen Kommodore in den venezolanischen Gewässern sind die von den deutschen Seestreitkräften weggenommen venezolanischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge zurückgegeben worden. Kommodore Scheder inspizierte den venezolanischen Dampfer Restaurador und übergab ihn dann den Venezolanern. Die „Vineta“uhr hierauf nach Puerto Cabello.

Leipzig, 25. Febr. In heutiger Gläubigerversammlung der Leipziger Bank teilte der Konkursverwalter mit, daß, wenn die Aktionärsansprüche beglied, für die Gläubiger voraussichtlich mindestens noch 15 pCt. übrig blieben. Gegen die Entschädigungsansprüche des Gläubigeraus-schusses wurde kein Einwand erhoben.

Zürich, 24. Febr. (Eine vergessene Wahlurne.) Bei der Gemeindeabstimmung vom letzten Sonntag wurde lt. Basl. Nachr. in einem Abstimmungslokale des Kreises V eine Urne gefunden, die noch mit einigen hundert Stimmzetteln von den letzten Nationalratswahlen her gefüllt war, welche nicht geöffnet und nicht gezählt worden sind.

Wien, 24. Febr. Für den verstorbenen Herzog Nikolaus von Württemberg ist eine 6 tägige Hoftrauer, vom 26. Februar angefangen angeordnet worden.

Braunschweig, 25. Febr. Prinz Friedr. Heinrich, der älteste Sohn des Regenten, wird den Kaiser bei der Beisehung des Herzog Nikolaus von Württemberg in Schlesien vertreten.

Zum Ableben des Herzogs Nikolaus hat der Kaiser dem König in herzlichen Worten seine Teilnahme kundgegeben. Auch von anderen Fürstlichkeiten sind Beileidsbezeugungen eingegangen. Die Beisehung des Herzogs Nikolaus erfolgte am Freitag mittag in Carlsruhe in Schlesien.

Kapstadt, 25. Febr. Auf einem Bankett äußerte gestern Abend Chamberlain, der er, nach erhaltenen Versicherungen, sowohl von Holländern, als von Prozeßisten, „sie wollten das möglichste tun, um jede Mißstimmung zu beseitigen,“ die Lage der Dinge in der Kap-Kolonie optimistisch betrachte. Chamberlain berührte die Frage der Milde gegenüber den Rebellen und drückte die Hoffnung aus, daß bald im ganzen Lande eine so gute Gesinnung herrschen werde, daß die Kolonialregierung es für angemessen erachten könne, alle nur wegen militärischer Vergehen Gefangene frei zu lassen.

Kapstadt, 25. Febr. Chamberlain ist heute Abend nach England abgereist. Bei seiner Abreise fanden enthusiastische Kundgebungen statt.

Tanger. Der Thronbewerber sandte einen Boten an den Sultan und bat um Frieden unter der Bedingung, daß er die Europäer von seinem Hofe und aus seiner Umgebung entferne. Der europäische Handel mit Marokko hingegen könnte ungefährdet bleiben. Der Sultan lehnte das Verlangen ab. Es heißt, daß darüber große Unzufriedenheit unter den zum Sultan haltenden Marokkanern entstanden sei.

Zeitungs-marder. Es lassen sich oft darüber Klagen hören, daß Zeitungsnummern von

## Die rechte Orbin.

Roman von F. Pia.

Nachdruck verboten

Ich weiß, daß es Sünde ist, den Verlobten einer Anderen zu lieben — aber kann ich es ändern? — Meine Liebe ist stärker als mein Wille — ich kann, ich kann nicht anders!“ jagte sich Irma immer wieder.

Und heiße Tränen strömten über ihr blaßes Gesicht.

Wie mochte wohl Däßen empfinden? — Ob auch er mit sich zu kämpfen hatte? — Oder hatte er sich in sein Loos ergeben? Hatten Ehre und Treue gegen seine Braut die Liebe für Irma erstickt?

Er war stets freundlich und artig gegen Irma, bisweilen ruhte auch sein Auge mit einem seltsamen Ausdruck von Innigkeit auf ihr, im allgemeinen aber blieb er ihr möglichst fern und unterhielt sich nur selten mit ihr.

Er ging viel mit dem Oberst auf die Jagd. Als dann der Frost diesem Vergnügen Einhalt gebot, führte das Weihnachtsfest eine ganze Anzahl Gäste ins Haus.

Herr und Frau von der Bracken mit keinem Sohn und zwei Töchtern, einem flotten Gardeleutnant, trafen ein. Die zwei jungen Damen waren sehr lebhaft, sehr elegant und in allen möglichen Neuigkeiten und kleinen Skandalgeschichten sehr auf dem Laufenden. Dieselben zählten zu Klementinens liebsten Freunden. Außerdem fand sich ein Herr der Lara mit seiner Tochter im Schlosse ein, und einige unverheiratete junge Herren, die sich den Damen in jeder Weise liebenswürdig zeigten; unter diesen befand sich ein gewisser Herr Doktor Härtner, der am abend vor dem Ball eintraf.

„Den solltest Du lieber nicht einladen, Klementine“, hatte die Baronin geraten, als dessen Einladung in Frage kam; „Du weißt, Alfons mag ihn nicht leiden. — Härtners Besuch hier im Hause könnte Dir Unannehmlichkeiten bereiten.

Erinnere Dich, wie Du vorigen Sommer in Gms mit ihm ins Gerede kamst. Du tätest besser, vorsichtig zu sein. Wenn es Alfons zu Ohren kommen sollte —“

„Aber Tantchen, wie Du nur so reden kannst! Was hat er denn getan? doch nichts weiter, als daß er mir ein bißchen Hof gemacht hat. Wenn Alfons etwas eifersüchtig würde, so könnte das gar nichts schaden. Warum sollten wir Doktor Härtner nicht einladen? Er ist ein alter Freund von mir und tanzt göttlich!“

„So fand Doktor Lorenz Härtner sich unter den Geladenen ein. Es war ein hübscher Mann mit lockigem braunen Haar, schmachtend blauen Augen und einem fein gerichsten Schnurbart. Er kleidete sich sehr elegant, hatte eine hübsche Tenorstimme und war ein ausgezeichnete Tänzer. Ohne gerade viel Geist zu besitzen, verstand er es doch sehr gut, eine muntere, leichte Unterhaltung zu führen.

Schon vor Jahren hatte er sich um Klementinens Gunst beworben; aber trotzdem diese ihm ganz unverhohlen wiederholt erklärt hatte, daß sie nimmermehr die Seine würde, verweilte er doch mit Vorliebe in ihrer Nähe und nährte sich von den Brosamen, welche diese bei ihrem toletten Wesen gern für ihn abfallen ließ.

Es war am Abend vor dem Ball, als Irma in einem hellblauen Gazelleid mit einer Perle um den weißen Hals und einer roten Rose an der Brust langsam die Treppe herunterkam. Ganz in ihre eigenen Gedanken vertieft, bemerkte sie erst, als sie schon die Treppe halbe heruntergestiegen war, plötzlich ein Paar, das wohl lieber unbeobachtet geliebt wäre.

Unten im Hausflur, grade vor ihr standen ein Herr und eine Dame, so ganz in ein Gespräch vertieft, daß sie Irmas Nähe offenbar nicht gewahr wurden.

Der Herr stand mit dem Rücken gegen sie, auch das Gesicht der Dame war für sie hinter seinem lockigen Kopf verborgen, doch hätte Irma

in derselben sofort Klementinens schlanke Gestalt erkannt, selbst wenn ihr das reich mit Perlen und Spitzen garnierte gelbe Atlaskleid fremd gewesen wäre.

Starr vor Erstaunen blieb sie regungslos stehen! kaum traute sie ihren Augen aber sie täuschte sich nicht; Klementinens schön g-formter bis zur Schulter entblößter blendend weiße Arm — mit einem Brillantarmband geschmückt, das bei dem matten Lichtschein in allen Farben glitzerte und funkelte — lag zärtlich um des Fremden Hals.

Irmas erster Gedanke war, sich eilends wieder zurückzuziehen; noch hatte man sie nicht bemerkt. Jedensfalls hatten die zwei absichtlich zeitig Toilette gemacht, um sich in dem Hausflur zu treffen, wo sie sich vor Beobachtung sicher wähnten, da weder der Weg zum Wohnzimmer noch zum Speisesaal hier durchführte.

Nur eine Sekunde zögerte Irma, dann eilte sie flüchtigen Fußes die Treppe wieder hinauf, doch konnte sie es nicht hindern, daß ihr Kleid die Marmorstufen leicht streifte.

Als Klementine dies leise Rauschen hörte, hob sie den Kopf grade noch zeitig genug, um Irma hastig die oberste Stufe erreichen zu sehen.

„Mein Gott, sie hat uns gesehen!“ stieß sie erbleichend hervor, indem sie den jungen Mann heftig von sich schob.

„Sie? Wer denn?“ fragte dieser.

„O, dieses schreckliche Mädchen — diese Irma! Sie hat uns beobachtet, — sie spioniert mir nach! Sie haßt mich; und nun hat sie mich in ihrer Gewalt!“

Voll Verzweiflung rang Klementine jetzt die Hände.

„Nun, nun, das wird so schlimm nicht sein,“ meinte Härtner gelassen; „glauben Sie, daß sie uns verraten wird?“

„Ihnen freilich ist wenig daran gelegen!“ entgegnete Klementine heftig.

(Fortsetzung folgt.)

der Thür weg, wo sie die Botenfrau hingelegt hat, weggenommen werden und manche Reklamationen von Abonnenten sind auf solchen „Diebstahl geistigen Eigentums“ zurückzuführen; daß ein solches Vergehen sehr hart gestraft wird, geht aus einem in Dresden gefällten Urteil hervor. Die Aufwarterin Franziska Bitterlich hatte einem Feuermann fünf Zeitungsnummern gestohlen. Sie erhielt fünf Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenverlust.

Das gefangene Fräulein. Einer Berliner Schauspieler war von der Direktion eine Ordnungsstrafe von fünfzig Mark auferlegt worden, weil sie in einer Probe sich weigerte, zwei Takte, die zu ihrer Rolle gehörten, so singen und weil sie auf die Aufforderung des Regisseurs erwiderte: „Ich bin verpflichtet zu spielen und nicht zu singen. Gefälligkeiten erweise ich dieser Direktion nicht!“ In dieser letzten Wendung erblickten die Herren Direktoren eine Beleidigung. Die Strafe von fünfzig Mark wurde dem Fräulein bei der nächsten Gage-Zahlung abgezogen. Auf die Klage des Fräuleins erkannte das Gericht an, daß die ihr zudiktierte Strafe unberechtigt und der abgezogene Betrag ihr zurückzuerstatten sei.

Der Brillantenschatz der Kaiserin. Die großen Hoffestlichkeiten während der letzten Wochen haben der Kaiserin Gelegenheit gegeben, wiederholt im Schmucke ihrer Brillanten zu erscheinen. Der Wert des gesamten Brillantenschatzes der Kaiserin wird Berliner Blättern zufolge von wohlinformierter Seite auf nahezu fünf Millionen Mark geschätzt. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß die Kaiserin nicht Eigentümerin aller der Brillanten ist, welche sie benützt. Denn ein sehr großer Teil derselben gehört dem preussischen Kron-Treasure. Bestimmungsgemäß werden sie aber der jeweiligen Königin von Preußen zur Verfügung gestellt. Auch von einer Königinwitwe dürfen die Kron-Treasurebrillanten nicht in Gebrauch genommen werden. Die im Privatbesitz der Kaiserin befindlichen Diamanten, unter denen sich Prachtstücke befinden, die die hohe Frau von der Kaiserin Augusta und der Kaiserin Friedrich geerbt hat, haben einen Wert von zwei Millionen Mark. Der Brillantenschatz der Kaiserin umfaßt die verschiedensten Gegenstände.

Ein Glanzstück ist das große Diadem. Dasselbe zeigt in der Mitte einen Brillanten von etwa der Größe einer Kirchsche. Rechts und links davon flimmern 30 bis 40 kleinere Steine, die sich im Glanze des Lichtes in vielhundertfachen Strahlen brechen. Besondere Erwähnung verdient auch die Prunkschlepp der Kaiserin, die aus schweren bestickten Silber- und Goldstoffen besteht, und die, da sie mit zahlreichen Brillanten besetzt ist, einen Wert von 120000 bis 150000 hat. Vor den großen Festen prüft ein Hofjuwelier, ob die Brillanten in den Fassungen festhalten und reinigt dieselben. Für das alltägliche Leben ist die Kaiserin den Brillanten abhold. Oftmals vergehen Wochen, ehe die hohe Frau Brillantenschmuck anlegt. Auch der Kaiser liebt die Brillanten nicht am Alltagsgewande seiner Gemahlin.

### — Rätsellecke —

Tief in des dunklen Kerkers Verließ, da lieg ich verborgen  
Niemand gedenket mein, Niemand als Freund mich erküsst;  
Doch im Dunkel der Nacht und am nebelverhüllten Morgen  
Steig ich zum Lichte empor, oft als ein Ketter begrüßt.  
Auflösung folgt in Nummer 28.

A u f l ö s u n g :  
Hausehre.

### Humoristische.

Boshast. A.: „Und was thaten Ihre Kollegen, als Sie plötzlich ins Wasser fielen?“ B. (enttäuscht): „Wissen Sie, was Sie haben gethan? . . . C' Stück Seif haben sie mir zugeschmissen!“  
Der Bureauschlaf. A. (nachmittags zum vorübergehenden Gerichtsamt): „Wohin denn so eilig, Herr Rat?“ — Rat: „Ins Bureau! Ins Bureau!“ — A. (nachschaugend): „Muß der heute schlaftrig sein!“  
Kindermund. Onkel (Kahlkopf, zu seinem Nefen): „Schäme Dich doch, so ungekämmt herumzulaufen! Du siehst genau so aus wie der Struwelpeter.“ — Kleiner Nefse: „Onkelchen, nicht wahr, Du möchtest doch auch noch einmal so aussehen wie der Struwelpeter?“

Dame: „Und daß Sie es wissen, Marie, der Herr ist gewohnt, sein Frühstück um 7 Uhr zu nehmen.“  
Mädchen vom Lande: „Ach, auf mich braucht die Herrschaft ganz gewiß keine Rücksicht zu nehmen — wenn ich um 7 noch nicht unten bin — warten brauchen Sie nicht auf mich.“

Die Vorräte von grünem Gemüse nehmen mehr und mehr ab, auch fehlt es an manchen Suppenkräutern. Es naht also die Zeit, in der die Hausfrau sich den Kopf zerbricht, wie sie den verwöhnten Gaumen befriedigen soll. Wir glauben deshalb, unseren verehrten Leserinnen einen Dienst zu erweisen, wenn wir wieder einmal auf die altbewährte Maggikwörze aufmerksam machen. Ein kleiner Zusatz davon — nach dem anrichten beigegeben — macht alle schwachen Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüse u. s. w. überraschend gut und kräftig im Geschmack. Die Maggikwörze ist aber sehr ausgiebig, man nehme deshalb nie zuviel davon. Das Geheimnis das Hausfrau ist die Kunst sparsam zu wirtschaften und in allem das Beste bei geringem Aufwand zu beschaffen. Einen großen Posten im Jahresbudget der Familie nimmt die Seife ein und deshalb ist es so äußerst wichtig, nur eine solche Seife im Haushalt zu benutzen, welche wirklich gut und preiswert ist. Das kann man mit vollem Recht von der Sunlight Seife behaupten. Wie wertvoll ist es doch für alle bei der Wäsche Beteiligten, wenn es nicht mehr nötig ist, die Wäsche zu kochen und zu brühen, außerdem noch walken und reiben zu müssen, bis die Hände wund werden. Durch die Sunlight Seife ist diese zeitraubende und gesundheitswidrige Prozedur unnötig geworden; den es genügt schon Einreiben der vorher in lauwarmen Wasser eingeweichten Wäsche mit Sunlight Seife Einlegen und darauf gründliches Auswaschen in reinem Wasser, um eine blendend weiße Wäsche zu erzielen. Jede Hausfrau wird nach dem ersten Versuch eine Freundin der Sunlight Seife werden, zumal dieselbe wegen ihrer neutralen Beschaffenheit auch als Toilette- ja sogar als Kinderseife gebraucht werden kann.

## Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herrkorn.

Nachdruck verboten.

Miß Woods Erscheinung mußte Bewunderung erregen, wo sie sich auch sehen ließ. Das Antlitz war wie aus Marmor gemeißelt, kein Blutstropfen rötete bei der heftig zurückgedrängten Gemütsbewegung ihre Wangen; die tiefdunklen Augen gaben dem ganzen Antlitz einen fesselnden Reiz, der noch durch die wunderschönen schwarzen Zöpfe erhöht wurde, die am Hinterkopfe mit einer Granatnadel gehalten wurden.

Der Verwundete hatte schon eine Weile auf die sich nähernden Schritte gelauscht, jetzt hob er den Kopf ein klein wenig, indem er flüsterte: „Mein Kind, kommst Du endlich?“

Das schöne Mädchen kniete neben dem Vater nieder und küßte wiederholt dessen Hände. „Lieber lieber Vater, Du wirst leben für Deine Jessy, die ja Niemand in der weiten Welt hat, als nur Dich!“

Sie lehnte seine kalte Hand an ihre Wange und aus den schönen Augen tropften die Tränen wider ihren Willen.

„Jetzt kommen die Leute“, wandte sich Jessy an ihren Begleiter. „Leiten Sie Alles, beschließen Sie selbst über mich, nur retten Sie den lieben Vater. Unseres Dankes können Sie versichert sein!“

Wochen waren vergangen, schwere Wochen, in denen Bodo seine ganze Kraft einsetzen mußte, um das Fieber zu bannen, das sich leider Mr. Woods bemächtigt hatte, nachdem die Kugel entfernt worden war. Jessy war kaum zu bewegen gewesen, sich jemals die nötige Ruhe zu gönnen, solange das Leben ihres Vaters in Gefahr schwebte. Nun aber hätte Jessy sich der Ruhe hingeben können; Bodo hatte gesagt, daß jede Gefahr vorüber und seine Anwesenheit durchaus nicht mehr erforderlich sei, aber Jessy wurde mit jedem Tage bleicher, die lange Krankheit

ihrer Vaters schien ein Uebel hervorgerufen zu haben, für das sie keinen Namen wußte.

Als Bodo eines Tages wieder von Trennung sprach, ergriff Mr. Wood liebevoll seine Hand, indem er sagte: „Bleiben Sie hier, gehen Sie nicht von uns!“

„So wünschenswert sind Ihnen meine medizinischen Kenntnisse?“ lachte Winter unbefangen.

„Ich bin reich — sehr reich, es langt für uns Alle. Bleiben Sie doch.“

Ehe Winter noch recht darüber nachdachte, daß diese Unterredung folgenswer für ihn werden konnte, hatte er sich bereit erklärt, das Wort Trennung vorläufig aus seinem Vokabular zu verbannen und sorglos dahin zu leben.

Es war ein herrlicher Tag; die Sonne lag auf allen Wegen, nur der Herbstwind hatte hin und her ein welkes Blatt nach dem andern abgeweht. Mr. Wood saß gekräftigt und gestärkt in seinem Lehnstuhl am Fenster, und Bodo's Gestalt wurde von der Abendsonne überflutet, als er eben, sichtbar befangen, eintrat.

Jessy's Blicke hingen wie gebannt an ihm war es denn möglich, konnte er denn fort wollen von hier, wo ihm Reichtum, Schönheit und Liebe die Arme sehnsüchtig entgegenbreiteten? Es war nicht möglich! Ein Leuchten ging durch ihre Züge — Bodo war ein armer Arzt — sie reich, schön, viel umworben — sie mußte ihm zu Hilfe kommen, es ging nicht anders.

„Jessy, ich habe Dich so lange nicht singen hören, willst Du mir nicht die Freude machen?“ tönte jetzt ihres Vaters Stimme plötzlich zu ihr hinüber.

„Darf ich das Klavier öffnen?“ fragte Bodo artig, indem er zu dem Pianino schritt.

„Ich bitte,“ entgegnete das schöne Mädchen und suchte mit zitternden Händen unter den Noten. Nun ertönte es wundersam und schmelzend von Jessy's Lippen, die merklich bebten: Willst Du Dein Herz mir schenken?  
So fang' es heimlich an.

Daß unser Beider Denken, Niemand erraten kann.“

Ihre Augen ruhten eine Sekunde lang flammend auf Bodo's Antlitz, er senkte die seinen. Sie hatte ihn verstanden. Ein Zittern lief durch ihren Körper. Was hatte Sie getan? Sie ließ die Hände müde von den Tasten gleiten. „Ich kann nicht singen; ich bitte um Entschuldigung.“

Sie preßte beide Hände gegen die heftig pochenden Schläfen und verließ jetzt hastig das Zimmer.

Auch Bodo war aufgestanden.

Mr. Wood räusperte sich, dann stieß er hastig hervor: „Auf ein Wort, Mr. Winter, bitte bleiben Sie, ich, — ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen.“ Bodo strich mit der Hand hastig über sein Haar.

„Sie werden mich einen Augenblick entschuldigen — ich komme sogleich wieder, augenblicklich bin ich unfähig, Sie anzuhören.“

Er stürzte fort.

„Ha! ha, ha!“ lachte Mr. Wood und rieb sich vergnügt die Hände, was nun kommt, das kennt man. Schön Kinderchen, macht's allein ab. Wollt wohl den Alten überraschen?“ Er schnippte mit den Fingern durch die Luft. Dann klingelte er.

„Molly“ raunte er der eintretenden schwarzen Dienerin zu, „bringe Wein; die beste Marke, es ist ja ein so vergnügter Tag heute.“

Das Mädchen sah den Herrn ganz verwundert an.

„Vergnügter Tag“, dachte sie, was ist denn dabei so lustig, wenn die schöne Miß auf den Knien liegt, die Hände ringt und weint, daß es einen Stein erbarmen könnte?“

Als Molly wieder an Jessy's Zimmer vorüberging, blieb sie stehen und horchte. „Großer Gott“, murmelte sie, das ist ja Mr. Woods Stimme.

(Fortsetzung folgt.)